

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 39 (1992)
Heft: 6

Artikel: Abruf über Rega-Nummer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368194>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rotkreuz-Pflegeequipe für den Katastrophenfall

Abruf über Rega-Nummer

SRK. Inskünftig kann über die Telefonnummer der Schweizerischen Rettungsflugwacht (01 383 11 11) die Rotkreuz-Pflegeequipe (RKPE) abgerufen werden, wenn bei einem Katastrophenfall ein Notstand im Pflegebereich droht. Projektleiterin Katharina Inäbnit, die am Sitz des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) in Bern das Vorhaben vorantreibt, setzt viel auf Motivation, berufliches Können und katastrophenspezifische Weiterbildung.

«Die Pflege der Opfer von Katastrophen gehört zu den Uraufgaben der Krankenpflege und des SRK», erklärte Katharina Inäbnit, als ihr Projekt im letzten Herbst im luzernischen Nottwil aus der Taufe gehoben wurde. («Zivilschutz» berichtete darüber.)

Für die RKPE erhält der Katastrophenbegriff dann seine aktuelle Bedeutung, wenn keine sichere Pflege mehr gewährleistet ist. Ursachen können ein Massenanfall von Patienten, Epidemien unter Patienten oder auch im Personal, Überbelegungen, personelle Überbelastungen und anderes sein. Kurzfristig hat die RKPE Einsätze bei Grossereignissen mit Massenanfall von Patienten und bei Ausfall von Pflegepersonal durch Krankheit im Auge. Längerfristig denkt die RKPE daran, bei Übungen im Rahmen des Koordinierten Sanitätsdienstes (KSD) und auch in Behindertenlagern sinnvolle Arbeit leisten zu können.

Dazu Divisionär Peter Eichenberger, Oberfeldarzt und verantwortlich für den KSD: «Je mehr Wissen freiwillige Helferinnen und Helfer mitbringen, desto mehr können sie bei ihrem Einsatz nützen. Das gilt ganz besonders für Katastrophen- und Kriegssituationen. Niemand wird Zeit finden, in einer chaotischen Lage freiwillige Helfer auszubilden und anzuleiten.» Deshalb seien Kurse, die in dieser Beziehung ein Grundwissen vermittelten, äußerst wertvoll. Der KSD brauche unbedingt Freiwillige.

Engagierte Frauen

Die Initiative zur Schaffung der neuen Equipe ist interessanterweise von den Frauen selber ausgegangen. Genauer: von den Absolventinnen des Kurses «Krankenpflege im Katastrophenfall», der vom SRK seit 1987 angeboten wird. Sie wollten ihr Wissen und Können zielgerichtet anwenden und für einen Ernstfall, wie ihn Tschernobyl und andere Szenarien als recht realistisch erscheinen lassen, gewappnet sein.

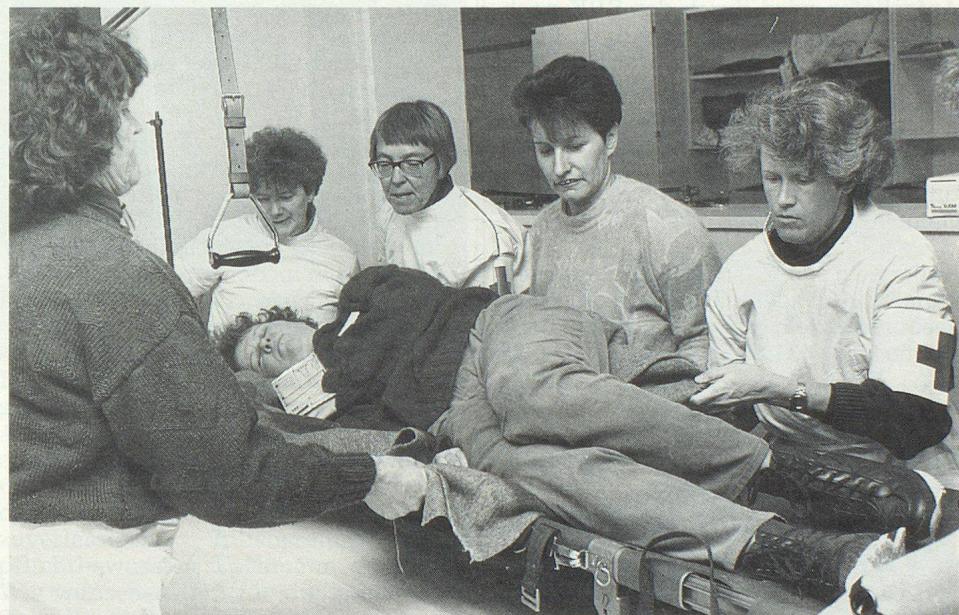
Inzwischen melden sich laufend Frauen an, um der Pflegeequipe beitreten zu können. Voraussetzungen sind

die Ausbildung in einem Krankenpflegerberuf und der Besuch des SRK-Kurses «Krankenpflege im Katastrophenfall», vor allem aber die Bereitschaft, im Ernstfall sofort aktiv zu werden. Mit den Angehörigen der RKPE wird jeweils ein Vertrag abgeschlossen, in dem auch die finanzielle Abgeltung der

geleisteten Einsätze geregelt wird. Den interessierten Frauen wird eine gründliche Ausbildung in katastrophenspezifischen Belangen vermittelt, der auch die Psyche des in einem solchen Fall zu betreuenden Patienten einschliesst. Für die Teilnahme an den Weiterbildungstagen – sie ist für Equipenangehörige obligatorisch – wird ein bescheidenes Honorar vergütet.

Massgeschneiderte Einsätze

Der Gesamteinsatz der RKPE ist eher unwahrscheinlich. Vielmehr rechnet Katharina Inäbnit damit, je nach Si-



Helfen, wenn eine außerordentliche Situation pflegerische Einsätze nötig macht – die Idee des SRK hat gezündet. Viele Frauen haben sich bereits freiwillig gemeldet.
(Foto: SRK)

Résumé

Il est désormais possible d'atteindre l'équipe de soins infirmiers de la Croix-Rouge par le numéro de téléphone de la Garde aérienne suisse de sauvetage (01 383 11 11) lorsque à la suite d'une catastrophe une intervention d'urgence est requise dans le secteur des soins. Pour l'institution créée l'automne dernier, il y a situation de catastrophe dès le moment où une assistance sanitaire sûre n'est plus garantie, que ce soit en raison d'une masse de patients, d'épidémies parmi les patients ou le personnel, d'hospitalisations en surnombre, de surcharge du personnel ou autres causes analogues.

La nouvelle équipe est née de l'initiative des participantes au cours «Soins infirmiers de catastrophe» que la CRS organise depuis 1987. Elles entendaient appliquer sur le vif les connaissances et techniques acquises afin d'être prêtes à toute grave éventualité.

Les intéressées reçoivent dans ce cours une instruction approfondie et

spécifique en matière de secours et de soins à apporter en cas de catastrophe, formation qui inclut le psychisme des patients pris en charge. La participation aux journées de formation continue – obligatoire pour les membres d'une équipe – est modestement rétribuée.

La mobilisation au complet de cette équipe soignante de la Croix-Rouge est assez improbable. L'idée est plutôt de concevoir, en fonction du type de catastrophe, des conditions qui l'entourent et des besoins annoncés, une formation qui réponde exactement aux circonstances. C'est la Croix-Rouge qui convoque l'équipe après s'être entendue avec l'interlocuteur responsable sur le lieu de la catastrophe.

Afin de procurer à la direction de l'équipe un système d'alarme professionnel, un accord a été pris avec la Garde aérienne suisse de sauvetage. Les personnes intéressées obtiendront plus d'informations sur l'équipe de soins infirmiers de la Croix-Rouge en s'adressant directement à la CRS à Berne (tél. 031 66 71 11). □

tuation und Bedarfsmeldung eine Formation zusammenzustellen, welche genau der Lage entspricht. Für den fachgerechten Einsatz an Ort und Stelle ist der oder die Verantwortliche des gesuchstellenden Partners zuständig. Gesuchsteller können SRK-Sektionen, Spitäler, Chefs regionaler Katastrophenstäbe, Chefs sanitätsdienstlicher Räume im KSD-Fall sein. Immer bleiben die Angehörigen der Rotkreuz-Pflegeequipe während der Einsatzdauer Mitarbeiter des SRK. Die Kennzeichnung erfolgt durch Rotkreuz-Ausweis und Rotkreuz-Armbinde.

Aufgeboten wird durch das SRK nach Rücksprache mit dem jeweiligen Partner am Katastrophenort. Das SRK betreut auch die Mitgliederkartei. Um eine professionelle Alarmierung der Equipenleitung zu gewährleisten, wurde mit der Schweizerischen Rettungsflugwacht (Rega) eine entsprechende Regelung getroffen.

Interessentinnen und Interessenten können Anfragen zur Rotkreuz-Pflegeequipe direkt an das SRK in Bern richten (Tel. 031 66 71 11). □

Riassunto

In futuro componendo il numero telefonico della Guardia aerea svizzera di salvataggio (01 383 11 11) si può chiamare la squadra di pronto intervento sanitario della Croce Rossa se, in caso di catastrofe, si presenta una situazione d'emergenza nel settore sanitario. Per questa istituzione creata nell'autunno scorso il concetto di catastrofe riceve così un significato più attuale, quando non è più possibile garantire un intervento sanitario sicuro. Le cause possono essere un affollamento di pazienti, epidemie tra i pazienti od anche nel personale, sovraccarichi e altro ancora.

L'iniziativa di creare una nuova squadra è partita dalle donne stesse, ossia dalle frequentatrici del corso «Cura dei malati in caso di catastrofe», che viene organizzato dalla CRS dal 1987. Le partecipanti volevano utilizzare in modo corretto e mirato le loro conoscenze ed essere preparate ad un caso d'emergenza.

Alle donne interessate viene offerta una formazione accurata nel settore specifico delle catastrofi, formazione che comprende anche l'aspetto psicologico così importante in un caso del genere per i pazienti da assistere. Per la partecipazione alle giornate d'aggiornamento viene corrisposto un modesto onorario.

Un intervento globale della squadra d'intervento sanitario della Croce Rossa è piuttosto improbabile. Ma resta comunque importante creare una formazione che, a seconda delle situazioni e dei bisogni, corrisponda perfettamente alle esigenze del caso. Essa viene convocata dalla Croce Rossa stessa previo accordo con i partners interessati sul luogo della catastrofe. Per garantire un allarme professionale della direzione della squadra, è stato concluso un accordo con la Guardia aerea svizzera di soccorso.

Le interessate e gli interessati possono rivolgersi alla CRS di Berna (telefono 031 66 71 11). □

Pflegerische Bevölkerungskurse gewinnen an Stellenwert

Sicherheit für alle

rei. Die künftige Sicherstellung der Gesundheits- und Krankenpflege rückt beim Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) immer mehr in den Vordergrund. Auf zunehmendes Interesse stösst der letztes Jahr eingeführte Aufbaukurs für Langzeit- und Betagtenhelferinnen.

Mitte der 80er Jahre hat das SRK damit begonnen, einen Grundpflegekurs mit 50 Stunden Theorie und 12 Tagen Praktikum im Spital oder Pflegeheim anzubieten. Dieser Kurs ersetzt keine Berufsausbildung, ermöglicht aber den Einsatz in Spitälern, Pflegeheimen und Hauspfege Diensten unter Aufsicht von professionellem Pflegepersonal. Seit der Modernisierung des Kursangebots Mitte der 80er Jahre ist die Nachfrage kontinuierlich gestiegen, von 700 auf etwa 3000 Kursteilnehmerinnen pro Jahr. Damit überstieg die Zahl der vom SRK in der Pflege ausgebildeten Laien 1991 erstmals jene der Absolventinnen beruflicher Ausbildungen an den vom SRK überwachten Krankenpflegeschulen.

Wie Kurt Sutter, stellvertretender SRK-Generalsekretär an der Jahresmedienkonferenz in Bern ausführte, ist das SRK bestrebt, von den Laienkursen bis zur Berufsbildung in der Pflege ein Gesamtsystem zueinander passender Ausbildungsgänge anzubieten.

1991 erster Aufbaukurs

So konnte letztes Jahr erstmals ein Aufbaukurs zur Langzeit- und Betagtenhelferin durchgeführt werden, der

sogenannte «Grundpflegekurs II». Er umfasst 250 Stunden Theorie und mindestens 100 Tage Praktikum.

Kurt Sutter vermutet, die Zeit sei wohl zu Ende, wo man die gesundheitlichen Problemfälle beim öffentlichen Ge-

sundheitswesen deponieren konnte, indem einfach die entsprechenden Krankenkassenprämien bezahlt wurden. Sicher sei, dass es in Zukunft mehr Pflegenden braucht. Pflege gehe immer alle an. Auf die Frage, ob es sinnvoll wäre, in Zukunft Dienstverweigerer im Pflegebereich einzusetzen, antwortete Kurt Sutter, deren Einsatz sei dann sinnvoll, wenn sie geschult würden und das Pflegepersonal entlasten könnten. Der Einsatz müsste sich zudem über mindestens ein halbes Jahr erstrecken. Ein entsprechendes Projekt, das etwa 150 Stunden Schulung vorsehe, sei derzeit in Vorbereitung.

Viele Werte verloren gegangen

SRK-Präsident Dr. Karl Kennel sagte an der Medienkonferenz, im ausgehenden 20. Jahrhundert zu leben, sei für alle recht schwierig geworden. Es sei immer stärker zu verspüren, dass in unserer Gesellschaft Werte verloren gegangen seien, die das Leben früherer Generationen massgebend und problemlos geprägt hätten. Solidarität, Gemeinsinn, Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem Nächsten hätten mitgeholfen, dass in unserem Land auch schwierige Zeiten hätten gemeistert werden können. Heute fühle man sich unfähig, dem Kranken, dem Bedrängten, dem Armen menschlich einfühlsam zu begegnen. Die vom SRK angebotenen Kurse sollten mithelfen, dem Kursbesucher die Sicherheit zu geben, um dem Hilfebedürftigen in der Familie, in der Nachbarschaft, in der Dorfgemeinschaft sowie im ambulanten und stationären Bereich ohne Hemmungen zu helfen. □

Aus der Tätigkeit des SRK

Die Gesamtausgaben des SRK beliefen sich 1991 auf 95,2 Millionen Franken. Für die Inlandarbeit wurden 57,6 Millionen ausgegeben, für die Auslandarbeit 31,2 Millionen. Im Inland stand die Flüchtlingsarbeit im Vordergrund. Die Ausgaben stiegen um 2,5 Millionen auf 25,9 Millionen und erreichten damit mehr als ein Viertel der gesamten Ausgaben der Zentralorganisation des SRK. An zweiter Stelle der Inlandarbeit steht bereits die Regelung, Überwachung und Förderung in nichtärztlichen Gesundheitsberufen und die Ausbildung in den Kadernschulen für die Krankenpflege Aarau und Lausanne mit 14,6 Millionen. Die Auslandarbeit war geprägt durch die Folgen des Golfkrieges, den Bürgerkrieg in Jugoslawien, die Erdbebenfolgen in Armenien und die Wiederaufbauhilfe im Iran. Die gesamte Auslandarbeit nahm um 8,8 Millionen auf 31,2 Millionen zu. Die Schwergewichte waren Not- und Katastrophenhilfe 11,7 Mio., Wiederaufbau 5,3 Mio., Gesundheitsarbeit 5,7 Mio., Blutspendewesen 1,1 Mio., Aufbau nationaler Rotkreuz-Gesellschaften 1,2 Mio., Flüchtlingshilfe 3 Mio., verschiedene Aufbauprojekte 0,8 Mio.